

Datum: 4, 2010; Ressort: Salzland-Kurier; Seite: 1

Widerstand gegen den geplanten Umbau der Salzlandkliniken

Staßfurts OB prüft rechtliche Schritte gegen Chirurgie-Aus

Von René Kiel

Staßfurt. Die städtische Klinik-Arbeitsgruppe, die sich für den Erhalt des Staßfurter Krankenhauses einschließlich der Chirurgie stark macht, will weiter kämpfen. In der jüngsten Sitzung am Mittwoch dankte der Chefarzt der Klinik, Dr. Martin Frost, den Akteuren und den Bürgern, die am 26. Mai an der Demo teilgenommen hatten. „Das hat Wirkung gezeigt.“

Oberbürgermeister René Zok (parteilos) wertete die ungewöhnlich große Teilnahme von rund 6000 Bürgern an der Demo als Zeichen dafür, dass die Menschen hinter der Politik der Arbeitsgruppe stehen. Der Stadtchef begründete die kurzfristig einberufene Sitzung des Gremiums mit der „besorgniserregenden Situation“.

Damit spielte er auf das Gerücht an, wonach die Klinikleitung am 6. Juni den OP-Trakt in Staßfurt räumen und die Medizintechnik nach Aschersleben bringen lassen will. Für diesen Fall und andere wichtige Ereignisse kündigte Zok Mahnwachen an.

Oberarzt verließ die Sitzung

Eine habe man bereits am Dienstag während der Belegschaftsversammlung des Aufsichtsrates durchgeführt. Dort hätten Landrat Ulrich Gerstner (SPD) und die Ascherslebener Klinikleitung klargestellt, dass es kein Ausräumen des Staßfurter OPs geben werde. Man werde lediglich einen nicht mehr benötigten Tisch der Gynäkologie abholen lassen.

Bei der Beratung mit den Staßfurter Klinik-Mitarbeitern hätten Aufsichtsratschef Gerald Bieling und Klinikchef Dr. Erik Czihal das umstrittene Krankenhauskonzept für den Salzlandkreis verteidigt, be-

richtete Stadtratschef Dr. Walter Blauwitz (Die Linke), der ebenfalls dem Aufsichtsrat angehört. Die Schließung des Standortes Staßfurt sei demnach nie geplant gewesen.

Der Oberarzt Jens Lingott sagte, er habe die Sitzung nach zwei Stunden verlassen. Ihm sei schon nach zehn Minuten klar gewesen, dass es den Verantwortlichen, die mit einem „Pokerface“ beziehungsweise süffisantem Lächeln dagesessen hätten, nur darum gegangen sei, warme Luft zu bewegen.

„Konstruktive Argumente und Einwände wurden abgeblüht. Das war eine eindeutige Farce. Und die Belegschaft kochte.“ Die Schwestern hätten bei den Monologen da vorn teilweise nicht an sich halten können, sagte der Arzt.

Auf die weitere Entwicklung eingehend, teilte Dr. Frost mit, dass es mit der Schließung der Chirurgie freitags ab 16 Uhr bis montags 8 Uhr in Staßfurt keinen Chirurgen mehr geben werde. Die Patienten müssten dann in dieser Zeit zur Behandlung von Platzwunden und ähnlichem nach Aschersleben fahren. Der Sprecher der Krankenhaus-Holding, Peter Löbus, habe erklärt, dass man dann einen Shuttleverkehr zwischen beiden Städten einrichten könnte.

Diese weitere Einschränkung des medizinischen Leistungsangebotes wollen die Arbeitsgruppen-Mitglieder nicht so einfach hinnehmen. Der Oberbürgermeister hat bereits Kontakt mit dem Rechtsanwalt der Stadt aufgenommen und will mit ihm am kommenden Montag über das weitere Vorgehen beraten.

Der Kreistagsabgeordnete Hartmut Wiest (UWGn) kündigte an, den Landrat durch einen Antrag zu zwingen, dem Kreistag Auskunft zur geplanten medizinischen Entwicklung im Salzlandkreis zu erteilen.

Der stellvertretende CDU-Fraktionschef des Stadtrates, Heinz Czerwienski, empfahl den Aufsichtsratsmitglieder, das Konzept zu kippen, „weil sie über den Tisch gezogen wurden.“ Der Landtagsabgeordnete Peter Rotter (CDU) glaubt nicht, dass „die noch mal an dem Konzept rütteln lassen“ und schlug stattdessen vor, den Petitionsausschuss des Landtages einzuschalten. Er kann nicht verstehen, wieso die Geriatrie nicht nach Staßfurt kommt, wie das vor zwei Jahren alle drei der damaligen Klinikaufsichtsräte des Kreises beschlossen hatten, sondern nun nach Bernburg soll.

Zuschlag für Anästhesisten?

Der stellvertretende Kreis- chef der Linken, Klaus Magenheimer, warnte davor, jetzt die Flinte ins Korn zu werfen. „Die Bürger erwarten von uns, dass wir den Kampf fortsetzen.“

Hartmut Wiest regte an, die Stadt solle mit einem Kooperationsvertrag auf die Klinikleitung zugehen und damit maximal sechs Anästhesisten, die in Staßfurt tätig sind, einen Ortszuschlag von 500 Euro pro Monat aus der Stadtkasse zahlen.

In den letzten fünf Jahren habe die Klinikleitung in Aschersleben acht Anästhesisten ziehen lassen, sagte HNO-Arzt Harald Jahns. „Jetzt gibt es schon wieder eine Kündigung eines Oberarztes, der nach Hettstedt will“, fügte er hinzu. Er fragt sich: Warum wird das nicht verhindert? Was sagt der Landrat dazu?

FDP-Kreischef Johann Hauser äußerte sich enttäuscht über Ulrich Gerstner: Dieser wolle nur der Landrat für die guten Sachen sein. Die schlechten wolle er den Gremien zuschieben. „Der denkt nicht daran, dass mal wieder Wahlen sind.“